

Ein Geschäftshaus in Vancouver

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Cementbulletin**

Band (Jahr): **38-39 (1970-1971)**

Heft 9

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-153507>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

CEMENTBULLETIN

SEPTEMBER 1970

JAHRGANG 38

NUMMER 9

Ein Geschäftshaus in Vancouver

Darstellung eines neuen Bürogebäudes, bei dem das dominierende Baumaterial Beton in bemerkenswerter Art architektonisch herausgestellt und konstruktiv angewandt wird.

Der Bau besteht aus zwei Scheiben, je etwa 100 m in der Höhe und 15×50 m im Grundriss messend, die parallel im Abstand von 8 m und zur Hälfte seitlich versetzt aufgestellt sind. Im überschneidenden Teil sind sie durch einen Zwischenbau verbunden. Die Scheiben enthalten zur Hauptsache Büros, und im Zwischenbau sind Aufzüge, Treppenhäuser, Garderoben und Archivräume untergebracht. Im Erdgeschoss befinden sich ein Restaurant, eine Bank und einige Ladengeschäfte. Die Nutzflächen betragen etwa 30 000 m².

2 Die Frontseiten der Hochhäuser sind die tragenden Elemente. Sie wirken als Wände, zwischen denen Deckenbalken liegen. Ein uraltes Konzept – aber diese Frontseiten sind architektonisch und konstruktiv wirkliche Wände und nicht Stützen verbunden mit Fensterbrüstungen, die der Aussteifung und Verankerung gegen innen bedürfen.

Abb. 1 Die beiden scheibenförmigen Hochhäuser stehen hier schräg hintereinander. Die Frontseiten sind konstruktiv als tragende Wände konzipiert, was auch architektonisch deutlich zum Ausdruck kommt. Man beachte beispielsweise den stützmauerartigen Anzug im Erdgeschoss und die Verjüngung der Wanddicke gegen oben. Die Stirnseiten werden durch je zwei aufwärtsstrebende Hohlkasten gebildet, die nur sich selber tragen und in welchen Versorgungskanäle, besonders für die Klimaanlage, untergebracht sind.

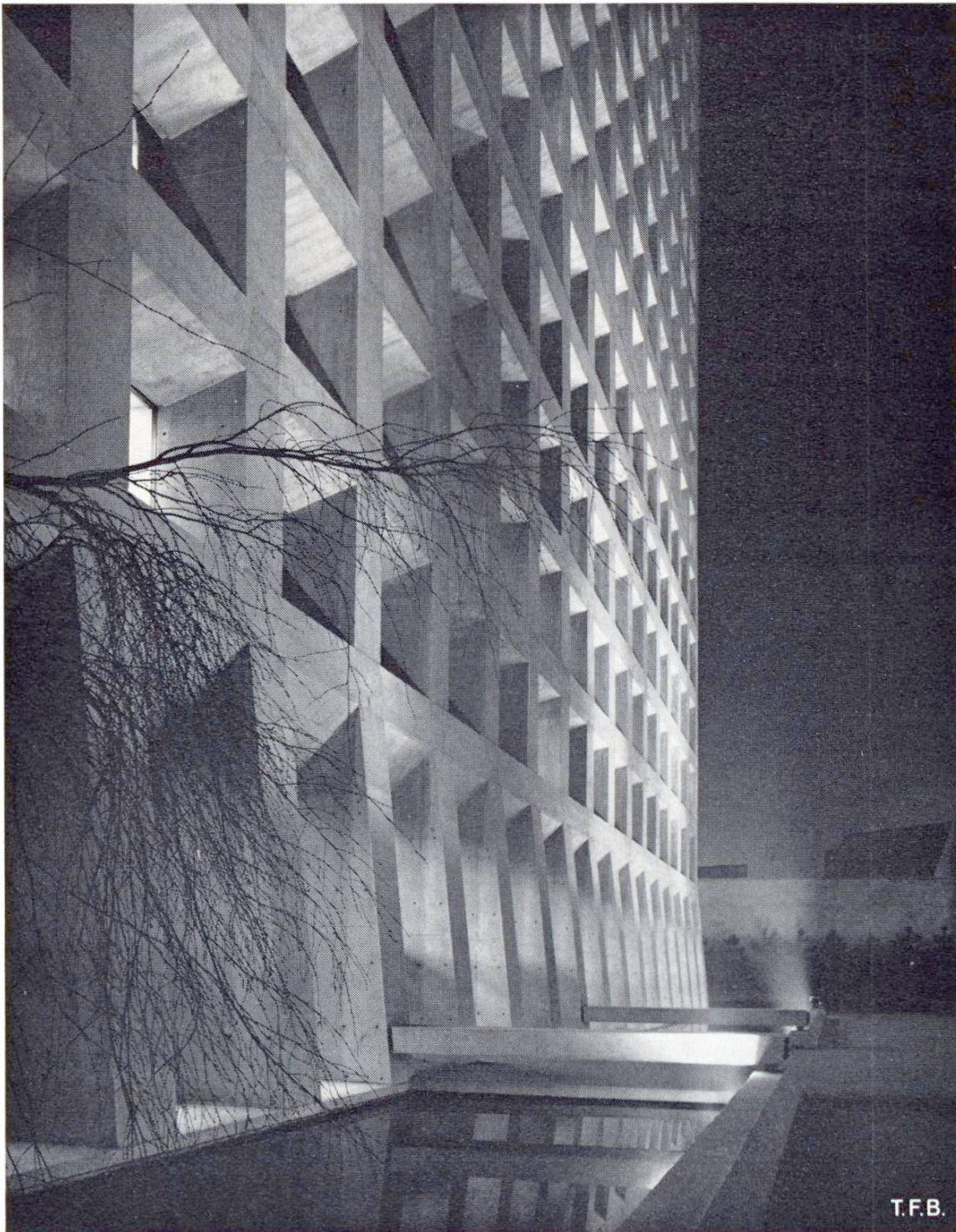




Abb. 2 Dieses Bild vermittelt den zutreffenden Eindruck der monolithischen Stützwand. Die waagrechten und senkrechten Bauelemente sind genau gleich gehalten und gegen aussen durchgehend 90 cm breit. Die Fenster wirken wie herausgestanzt. Die Fensterscheiben sind zurückversetzt und messen 2,15 m im Quadrat.

- 4 Bemerkenswert sind auch die vorgefertigten Beton-Deckenbalken, die 13,8 m frei überspannen. Sie weisen ungefähr in den Drittelpunkten ansehnliche Aussparungen auf, um Belüftungs- und Leitungskanäle quer durchzuziehen (s. Abb. 4).

Abb. 3 Diese Detailaufnahme zeigt die glatten Flächen, ohne Vorsprünge, Fugen und gebrochene Kanten. Die Wassernasen sind ganz nach hinten verlegt. Saubere Formen – einfache Schalungen – gute Betonarbeit.



5

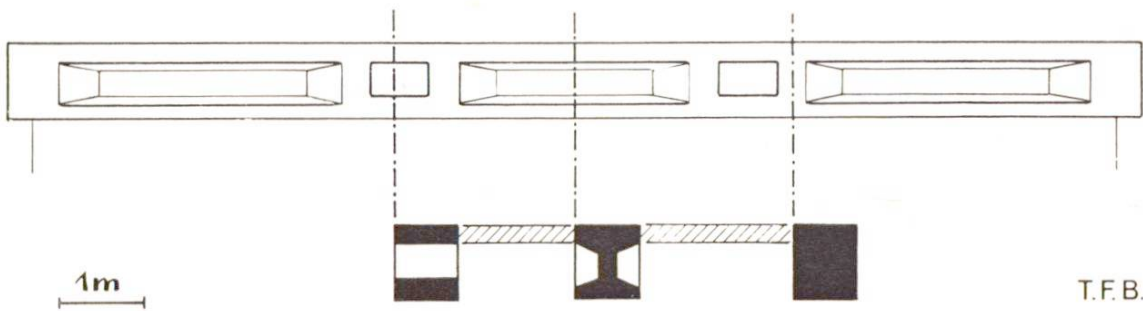


Abb. 4 Vorfabrizierter Betonbalken für die Geschossdecken. Spannweite 13,8 m, Abstände 3,5 m. Zwei grosse Aussparungen für quergeführte Belüftungskanäle bedingen einen unregelmässigen Querschnitt.

Die tragenden Gerippe der Frontseiten, die Stirnseiten und die Decken sind in Ortsbeton ausgeführt. Als Schalung dienten vergütete Sperrholzplatten. Die sichtbaren Betonflächen wurden z.T. mit dem Sandstrahl behandelt.

Das Gebäude wurde vom Architekten **Arthur Erickson** entworfen. Weitere Angaben darüber finden sich in der amerikanischen Zeitschrift «**The Architectural Forum**», April 1970. Tr.

Fotoaufnahmen: Ezra Stoller

Abb. 5 Blick in den etwa 50 m langen Gang eines Bürogeschosses. Die Zwischenwände aus Holz sind als Kasten und Gestelle ausgebildet. Die Decke ist durch die querliegenden Balken und den längsgeführten Versorgungskanälen in nahezu quadratische Felder unterteilt, in denen, etwas versenkt, die Beleuchtungskörper aufgehängt sind. Die Raumhöhe beträgt 2,8 bzw. 3,5 m.

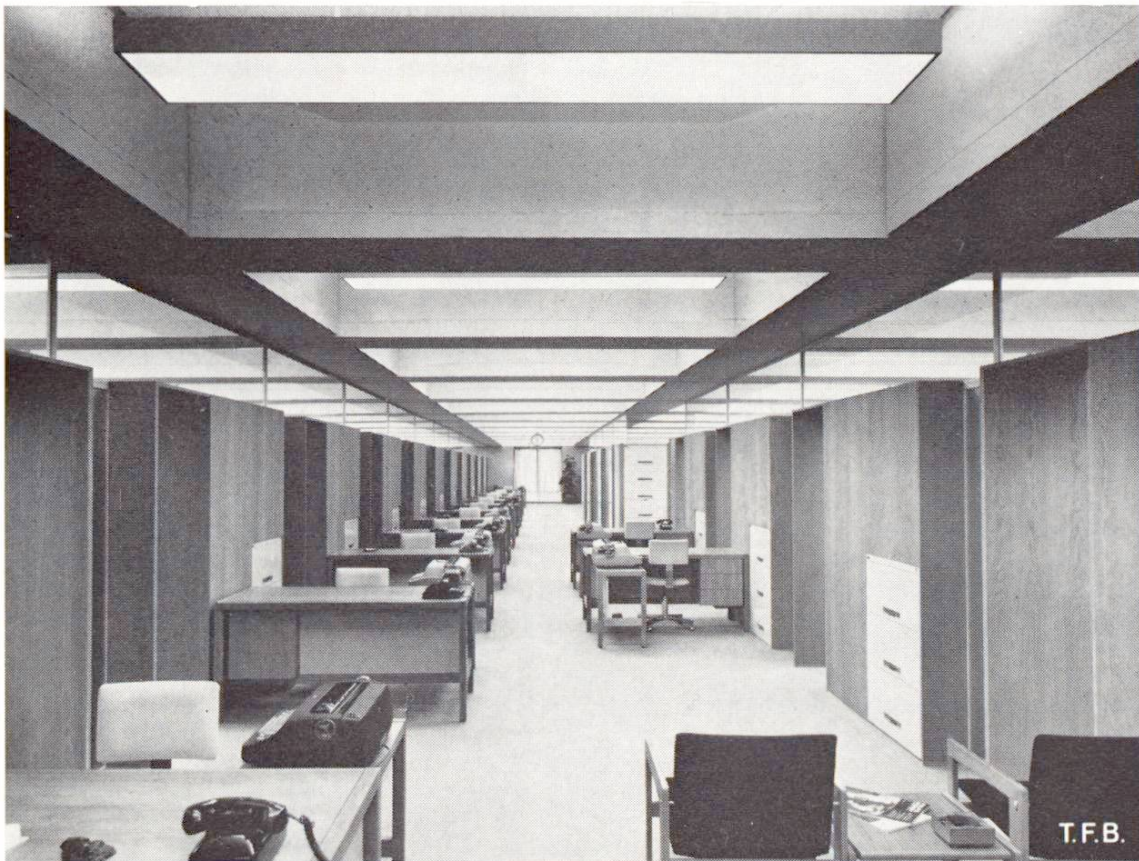




Abb. 6 Ansicht der Eingangshalle mit 6,5 m Höhe. Auch in diesem repräsentativen Raum ist die Betonbauweise mit aller Deutlichkeit sichtbar.